

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 6

Artikel: Von geballter Feuerkraft zu massgeschneidertem Schutz
Autor: Vogel, Tom
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von geballter Feuerkraft zu massgeschneidertem Schutz

Die Armee am Flughafen Zürich? Das war einmal, mit dem Flughafenregiment 4. Oder allenfalls noch während des WEF, wenn die Bilder von Super Pumas neben Regierungsmaschinen die Titelseiten der Tageszeitungen zieren. Ein Blick zurück, und ein Blick in die Zukunft.

Oberstlt i Gst Tom Vogel

Zu Zeiten des Flughafenregimentes 4 war die Armee sehr präsent am Flughafen Zürich. Der primäre Auftrag des Flughafenregimentes war es, Luftlandungen im Raum Kloten/Dübendorf zu bekämpfen, dem Gegner die Benutzung der Pisten zu verunmöglichen und auf jede Eskalation sofort mit kraftvollen Gegenmassnahmen zu antworten.

Gefechtsbereitschaft in Stunden

Die eingeteilten Milizsoldaten mussten im Umkreis von höchstens 30 Fahrminuten vom Flughafen Kloten arbeiten und wohnen. Sie konnten jederzeit durch ein permanentes Alarmsystem mit Pagedern aufgeboten werden und waren während 365 Tagen im Jahr innert zwei bis drei Stunden gefechtsbereit. Ihre Ausrüstung war am Flughafen eingelagert; bewaffnet war das Flughafenregiment mit Schützenpanzern M113, Panzerjägern, PAL Dragon, Panzerfäusten, 6 cm Minenwerfern, 8.1 cm Minenwerfern, Stinger-Fliegerabwehrwaffen, und sogar Festungsminenwerfern. Geübt wurde jährlich, und man liess die Truppe bei der Mobilisierung jeweils im Dunkeln, ob es sich um eine Übung oder einen Echteinsatz handelte.

Zivil-militärische Zusammenarbeit

Die Bedrohung der strategischen Luftlandung am Flughafen Zürich ist ebenso verschwunden wie das Flughafenregiment. Nicht aber die Armee vom Flughafen Zürich, und auch die Bedrohungen generell nicht. Heute gibt es keine fest zugeteilte

Flughafenformation mehr, aber die Territorialdivision 4 (Ter Div 4) verfügt über einen Teilstab Sicherheit Flughafen (TS Sich Flhf). Dieser Stab besteht aus einer vielfältigen Mischung von Milizoffizieren, welche alle einen Flughafen-Hintergrund haben. Derzeit ist der Chef der Flughafenpolizei der Kantonspolizei Zürich in diesem Teilstab eingeteilt, ebenso der Verwaltungsdirektor der Stadt Kloten. Weitere Vertreter der Flughafenpolizei, von Schutz und Rettung Zürich, von Abfertigungsfirmen sowie einige Unternehmer aus der Region runden das Profil des Teilstabes ab. Waffengattungsmässig ist der Teilstab ebenfalls bunt durchmischt – Infanterie,

Panzergrenadiere, Genie, Logistik, Sanität, Luftwaffe.

Kritische Infrastruktur

Der Flughafen Zürich ist die kritische Infrastruktur, wenn nicht der Schweiz schlechthin, dann zumindest der Ostschweiz, und ein solches Schlüsselgelände lässt sich bei einem eskalierenden Szenario nur schwer rein zivil oder rein militärisch schützen. Zwar ist die Kantonspolizei Zürich auch am Flughafen sehr robust aufgestellt und arbeitet dort bereits im Alltag mit einem bewusst dissuasiv ausgerichteten Dispositiv, sodass schon eine extreme Lageverschärfung vorliegen müsste, damit die Kantonspolizei Zürich auf militärische Unterstützung angewiesen wäre. Aber die jüngsten sicherheitspolitischen Entwicklungen zeigen, wie rasch Lageverschärfungen eintreten können. Dementsprechend wichtig ist ein guter Draht zur Kantonspolizei Zürich und zur Flughafen Zürich AG (FZAG), sowie zu allen Partnerorganisationen am und um den Flughafen. Nach dem Motto «in Krisen Köpfe kennen» pflegt der TS Sich Flhf die Kontakte zu diesen Part-



Das Gelände des Flughafens Zürich ist anspruchsvoll.

nern regelmässig: In jedem Stabskurs wird ein Partner-Rapport am Flughafen durchgeführt. Partner-Rapporte dienen nicht nur dem gegenseitigen Austausch, sondern vor allem auch der Planung und Koordination von Übungen, welche rund alle 2 Jahre mit Infanterie-Formationen der Ter Div 4 am Flughafen Zürich durchgeführt werden.

Der Flughafen verändert sich

Begonnen hat die Übungsserie mit der Übung «AEROPORTO 10», heute fungieren die regelmässigen Übungen unter dem Namen «SKILL - Schutz kritischer Infrastrukturen lernen und leisten». Zu lernen gibt es in der Tat genug: Der Flughafen verändert sich rasant, und damit ändern sich auch die Schutzbedürfnisse der verschiedenen Infrastrukturen und Partner im Raum. Der Flughafen ist im Norden und Osten von offenem und gekammertem Gelände geprägt; im Süden und Westen nimmt die Urbanisierung des Geländes stets zu. Diese Tatsache ist an sich

schon schwierig genug für einen Infanterie-Verband im Einsatz. Dazu kommt aber noch eine neue Herausforderung: Neben den Flughafen-spezifischen Infrastrukturen entstanden in den letzten Jahren mehrere grosse Rechenzentren, die unmittelbar an den Flughafenperimeter angrenzen. Weil diese Rechenzentren Unmengen an Energie verbrauchen, entstanden auch diverse Infrastrukturen der Energieversorgung in unmittelbarer Flughafennähe. Diese neuen Infrastrukturen zählen ebenfalls zur kritischen Infrastruktur in der Flughafenregion und müssen entsprechend geschützt werden.

Grenzen der Infanterie

In der heutigen Zeit lassen sich gewisse Kategorien kritischer Infrastruktur nur noch schwer rein infanteristisch schützen. Dazu zählen beispielsweise die Rechenzentren sowie die Infrastruktur der Energieversorgung: Ein Infanterie-Verband kann nichts ausrichten gegen einen Cy-

ber-Angriff auf ein Rechenzentrum. Ebenfalls kann ein Transformator eines Unterwerkes mit einer Drohne mit montierter Sprengladung relativ einfach in Brand gesteckt und damit ausser Gefecht gesetzt werden. Was kann unsere heutige Infanterie dagegen tun? Sie kann zwar feststellen, dass etwas passiert ist, aber sie hat nicht die Mittel, um sich solchen Angriffen wirksam in den Weg zu stellen.

Was ist also zu tun?

Die Infanterie ist seit jeher eine weit verbreitete Truppengattung, welche jedoch im Laufe der Zeit immer wieder zeitgemäß aus- und nachgerüstet werden musste. Wir erinnern uns an den Übergang von einer vornehmlich marschierenden zur heutigen vornehmlich motorisierten Infanterie. Dieser Schritt war wichtig und richtig, nun muss der nächste Schritt erfolgen: Die Infanterie muss zwar immer noch kämpfend marschieren und fahren können. Aber sie muss zusätzlich in der Lage sein, auf Augenhöhe mit einem modernen Gegner zu agieren. Dazu benötigt sie zwingend eigene Mittel zur Drohnenabwehr, und zwar flächendeckend. Der Einsatz von bewaffneten Drohnen breite sich in den aktuellen Konflikten rasant aus, weil Kleindrohnen günstig und einfach zu beschaffen sind. Wir können also davon ausgehen, dass eine Infanterie ohne flächendeckend vorhandene Mittel zur Drohnenabwehr auch ausserhalb der Flughafenregion rasch unter Druck geraten wird. Lasst uns also die Fehler der WEA nicht wiederholen: Ein moderner Infanterieverband muss nicht nur flächendeckend mit Schutzwesten, Fahrzeugen und Panzerabwehrwaffen ausgerüstet werden, sondern eben auch mit Mitteln zur Drohnenabwehr und zum Drohnen-einsatz.

Infanterie mit Drohnen

Heute kann ein Infanterieverband ohne Drohnen nur noch begrenzt Einfluss nehmen auf das moderne Gefechtsfeld, das auch kritische Infrastrukturen wie den Flughafen Zürich miteinschliesst. Verwehrt man der Infanterie diese Mittel, kann sie ihren Auftrag im heutigen Umfeld nicht mehr erfüllen. Und es gibt in militärischen Dingen wohl keinen schwerwiegenderen Fehler, als nicht machbare Aufträge zu erteilen.



AdA im Einsatz an der Übung AEROPORTO 10.



Tablet zur Steuerung einer Drohne.